

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 162 (1996)
Heft: 10

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland

Verteidigungsminister Rühle beim Geschwader in Piacenza

Seit einem Jahr ist das Einsatzgeschwader 1 der deutschen Luftwaffe der NATO zum Schutz und zur Unterstützung der internationalen Friedenstruppe im früheren Jugoslawien unterstellt. Rühle dankte aus diesem Anlass den Angehörigen des Geschwaders für den Einsatz und sagte, das Einsatzgeschwader 1 habe einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass die Konfliktparteien an den Verhandlungstisch kamen und der Friedensprozess im ehemaligen Jugoslawien eine Chance erhielt. Ihre Professionalität und ihr Engagement sowie die besondere Fähigkeit ihres Waffensystems genossen bei den NATO-Partnern hohe Wertschätzung und Anerkennung.

Der Einsatz deutscher Tornados war auf Wunsch der NATO-Verbündeten zustande gekommen, weil die deutschen Kampf- und Aufklärungsflugzeuge vom Typ Tornado als einzige Flugzeuge im Bündnis über «ein Radar-Ortungssystem mit automatischer Gegenreaktionsauslösung» verfügen.

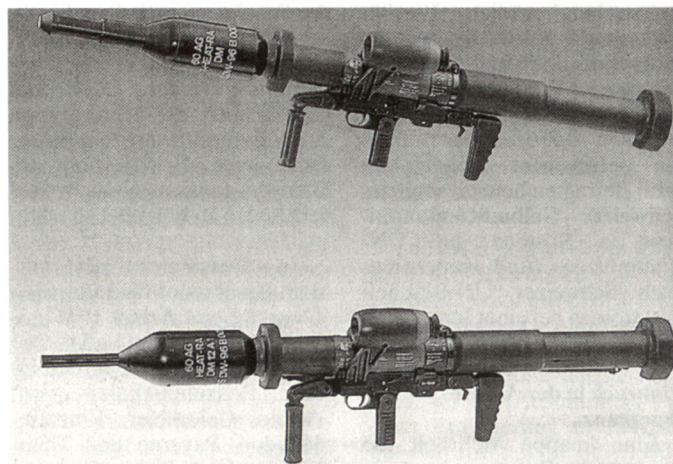
Das Geschwader, das aus Teilen des Aufklärungsgeschwaders 51 «Immelmann» und des Jagdbombergeschwaders 32 gebildet wurde, untersteht der NATO seit dem August 1995 in Piacenza (Norditalien). Inzwischen wurde die Anzahl der deutschen Flugzeuge wegen Bedrohungsverminderung auf 6 reduziert. Insgesamt hat das Geschwader 2200 Einsätze, mehr als 1000 davon über Bosnien-Herzegowina, ohne eigenen Verlust oder Unfall geflogen. Im Zeitraum 21. Juli 1995 bis 19. Dezember 1995 erfolgten zum Schutz und zur Unterstützung des Schnellen Einsatzver-

bandes 922 Einsatzflüge, vom 20. Dezember 1995 bis 30. Juli 1996 zur Unterstützung von IFOR 1362 Einsatzflüge. Tp.

Verbesserte Einsatzdistanz für Panzerfaust 3

Ende Juni 1996 hatten Vertreter der Herstellerfirma Dynamit Nobel GmbH sowie des deutschen Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB) Vertreter aus dem Kundenkreis sowie von Kooperationspartnern auf den Truppenübungsplatz Daaden eingeladen, um die Leistungsfähigkeit des neuen Gefechtskopfes der Panzerfaust 3 zu demonstrieren. Mehr als 60 Teilnehmer aus dem europäischen, asiatischen und arabischen Raum konnten in der Folge eine Vorführung der leistungsgesteigerten Panzerfaust 3 verfolgen. Innerhalb des gezeigten Schiessprogrammes wurde sowohl mit Übungs- als auch mit Gefechtsraketen vom Kaliber 110 mm in Standard- und Tandemversionen auf Distanzen von 200 bis 600 m geschossen. Dabei wurde nicht nur die um rund 100 m erhöhte maximale Reichweite aufgezeigt, sondern auch eine deutlich verbesserte Durchschlagsleistung des neuen Tandemgefechtskopfes bestätigt.

Bemerkenswert war insbesondere das Ergebnis der Bekämpfung eines Panzerzieles, bestehend aus Reaktivpanzerung, das vom Tandem-Hohl Ladungsgefechtskopf durchschlagen wurde: die maximale Durchschlagsleistung betrug 846 mm Panzerstahl. Die Reichweitensteigerung auf 600 m wird gleichzeitig durch Adaption eines augensicheren lasergestützten Feuerleitsystems ermöglicht. Dies erlaubt eine exakte



Panzerfaust 3 mit Mono-HL (unten) und Tandem-HL (oben)

Entfernungsmessung und übermittelt die gemessenen Daten (Höhe, Seite) an ein Head-up-Display. Eine Kombination mit diversen Nachtsichtsystemen ist zudem möglich.

Für Ausbildung und Training werden unter anderem unterkalibrige Übungssysteme eingesetzt. Alle eingeladenen Teilnehmer erhielten anlässlich dieser Vorführung die Möglichkeit, unter Nutzung von Antriebsmunition vom Kaliber 7,5 mm oder 18 mm die Handhabung der Panzerfaust persönlich zu testen.

Gemäss Ausführung der Firmenvertreter soll nun das Leistungsspektrum der leistungsgesteigerten Panzerfaust 3 die militärischen Forderungen bis etwa zum Jahre 2010 erfüllen. Bereits sind jedoch weitere Neuerungen, wie etwa die Nutzung neuer Gefechtskopfformen, geplant. Vorgesehen ist insbeson-

dere die Ausstattung mit einem kombinierten Hohl Ladungs-Splittergefechtskopf für den Einsatz gegen Bunker und halbharte Ziele. Diese Munition mit der Bezeichnung Grabas führt zu einem erweiterten Einsatzspektrum.

Die Panzerfaust 3 steht unterdessen bereits bei fünf Armeen im Einsatz: Deutschland, Schweiz, Südkorea und Japan haben die Waffen in grösserer Zahl eingeführt, Italien hat kürzlich für Erprobungszwecke einige Ausrüstungssätze gekauft. Gemäss vorliegenden Erkenntnissen kann in Kürze mit einer Beschaffung für die italienischen Streitkräfte gerechnet werden. Zudem sollen weitere hoffnungsvolle Kunden, unter anderem auch in der Golfregion, vorhanden sein, so dass in den nächsten Jahren mit einer weiteren Ausweitung der Nutzerländer gerechnet werden kann. hg

Frankreich

Abzug der französischen Truppen aus Deutschland

Die geplanten Umstrukturierungen, verbunden mit den vorgesehenen Streitkräftereduzierungen und dem Übergang zur Freiwilligenarmee in Frankreich führen zu einem praktisch vollständigen Abzug der französischen Truppen aus Deutschland. Von den bisher 20000 Soldaten sollen ab der Jahrtausendwende nur noch rund 3000 verbleiben. Von den heutigen 18 französischen Truppenstandorten in Deutschland sollen mindestens 14 aufgelöst werden. Interessant ist, dass die deutsche Bundesregierung von den französischen

Plänen vorgängig nicht konsultiert worden ist. Wie weit die neuen französischen Umstrukturierungen auch Auswirkungen auf das Eurokorps haben werden, steht noch nicht fest. Trotz den französischen Beteuerungen dürften aber Anpassungen notwendig werden. Denn die 1. französische Panzerdivision, neben der 10. deutschen Panzerdivision in Sigmaringen eine der beiden Grossverbände des Eurokorps, dürfte voraussichtlich aufgelöst werden. Allerdings soll Frankreich dem Eurokorps künftig andere Truppenteile zuweisen. Die unterdessen eingespielte enge Zusammenarbeit zwischen den Truppen beider Länder wird aber ohne Zweifel darunter leiden.



Deutsche Tornados ECR auf dem NATO-Stützpunkt in Piacenza.



Aufklärungssystem Horizon, bestehend aus Helikopter Cougar und automatisierten Bodenstationen.

Auswirkungen auf die deutsch-französischen Kooperationsprogramme

Die Reform der französischen Streitkräfte dürfte nicht unwesentliche Auswirkungen auf einige Kooperationsprogramme im Rüstungsbereich haben. Noch steht allerdings nicht fest, wie weit insbesondere die laufende deutsch-französische Zusammenarbeit im Rüstungssektor tangiert wird. Der Regierungsentwurf des neuen französischen militärischen Programmgesetzes macht nur vage Aussagen zu den Rüstungsprogrammen. Eindeutige Priorität erhalten die Mittel und Programme in den Bereichen Aufklärung, die militärische Nutzung des Weltraumes sowie Führungs- und Informationssysteme. Dies zeigt sich am Beispiel des neuen luftgestützten Aufklärungssystems Horizon, das gegenwärtig eingeführt wird. Der Gesetzesentwurf enthält zu den wichtigsten Kooperationsprogrammen mit Deutschland folgende Detailplanungen:

■ Transporthelikopter NH-90:

Die Entwicklungsphase wird zu Ende geführt, Industrialisierung ab 1999. Erste Bestellungen für das französische Heer sollen nicht vor 2010 erfolgen. Keine Angaben zu Beschaffungszahlen. Zwischen 2000 und 2002 sollen insgesamt elf NH-90 in der Marineversion bestellt werden. Lieferung ab 2003.

■ Kampfhelikopter Tiger:

Die Entwicklung wird abgeschlossen, die Industrialisierung soll 1996 beginnen. Bestellung von 25 Tiger in der Unterstützungsversion zwischen 2000 und 2002, mit Lieferung ab 2003. Bestellung der Panzerabwehrversion später. Angaben zu Gesamtbeschaffungszahlen werden nicht gemacht.

■ Panzerabwehrwaffe 3. Generation:

Die Industrialisierung des «Panzerabwehrflugkörpers Grosser Reichweite» AC3G-LP soll in Zusammenhang mit der Panzerabwehrversion Tiger ab 1997 erfolgen. Keine Beschaffung im Programmzeitraum vorgesehen. Vom «Panzerabwehrflugkörper Mittlerer Reichweite» AC3G-MP sollen zehn Abschussvorrichtungen und 500 Flugkörper bis 2002 geliefert werden.

■ Neues Transportflugzeug FTA:

Keine Haushaltsmittel für Entwicklung. 600 Mio FF für die ersten Beschaffungen ab 2002 bei einem geplanten Gesamtbeschaffungsvolumen von insgesamt 50 Transportflugzeugen neuer Generation oder einer höheren Anzahl von Luftfahrzeugen mit geringerer Leistung.

■ Aufklärungsdrohne Brevet:

Unterbrechung des Programms mit Abschluss der Entwicklung 1997. Keine Beschaffung im Programmzeitraum.

■ Radarsystem Cobra:

Vom Artillerieortungsradar Cobra sollen fünf der insgesamt vorgesehenen zehn Systeme (bisher geplant 15) bis 2002 geliefert sein. Der Zeitplan des trilateralen Programms (Frankreich, Deutschland, Grossbritannien) und der Gerätestückpreis werden durch die Kürzungen noch nicht gefährdet.

■ Präzisionslenkwaffe Apache:

Lieferung von 100 Flugkörpern Apache (Anti-Startbahn-Version) zwischen 1999 und 2002. Bestellung von 100 Flugkörpern in der Scalp-Version 2001 mit Lieferung ab 2002. Bestellung von 100 Flugkörpern Version 1.2 «Interdiction de Zone» (Area Denial) 1998 mit Lieferung ab 2002, sofern Deutschland die Entwicklung dieser Version übernimmt.

■ Raumgestützte Aufklärung (RGA):

Start 2001 des ersten von drei Satelliten Helios II. Entwicklung des Radarsatellitensystems Horus und Start von drei Satelliten nach 2005. hg

Erfolgreicher Drohneneinsatz in Bosnien

Das Aufklärungsdrohensystem CL-289 führte diesen Sommer bei den französischen Streitkräften in Bosnien seinen 500. Flug durch. Diese 500 Einsätze, die zusammen sowohl vom französischen Heer als auch von der deutschen Bundeswehr geflogen wurden, zeigen die Leistungsfähigkeit dieses Aufklärungssystems deutlich auf. Die CL-289 wird von diesen beiden Armeen seit 1992 genutzt.

Zum Aufklärungssystem CL-289 gehören unter anderem Bodengeräte zum Start der Flugkörper, Einrichtungen zur Bildverarbeitung und -auswertung sowie die schnellfliegenden Flugkörper. Diese sind in der Regel mit zwei Aufklärungssensoren ausgestattet: einer Reihenkamera und einem IR-Linescanner, dessen Bilder auch online zur Bodenstation übertragen werden können. Im

Flug kann die Drohne bei niedriger Höhe (300 m über Grund) eine Fläche bis zu 200 Quadratkilometer mit dem Infrarotsensor aufzeichnen. Trotz dieser grossen Geländeausschnitte wird eine extrem hohe Auflösung der Bilder erreicht. Eine mit CL-289 ausgerüstete Drohnenbatterie des Heeres ist unterdessen bereits Teil des Aufklärungsverbundes der deutschen Krisenreaktionskräfte (KRK).

Die französischen Streitkräfte setzen Drohnen im Rahmen ihres IFOR-Engagements seit Beginn regelmässig ein. Ihre Aufgabe ist unter anderem die Überwachung der Friedensvereinbarungen. Die Bilder dienen beispielsweise der Beobachtung der ehemaligen Kriegsgegner und der von ihnen stationierten Waffen. In dieser Funktion bewährte sich die optische Bildkamera besonders. Auf dem Flugplatz von Mostar, wo sich auch der Generalstab der französischen Bosnien-Truppen befindet, ist das 7. Artillerieregiment von Nevers mit seinen CL-289 stationiert. Die mit Drohnen aufgezeichneten Bilder werden, nachdem sie von der französischen Armee ausgewertet worden sind, zentral in einem amerikanischen Stützpunkt gesammelt und aufgrund ihrer guten Qualität auch weiter genutzt. hg



Aufklärungsdrohne CL-289 nach der Landung.

Italien

Umgliederung der Heeresflieger

Im Zuge der neuen Heeresgliederung wurde vom italienischen Generalstab auch die Aufstellung einer luftbeweglichen Brigade vorgeschlagen.

Aufgrund der schlechten Finanzlage ist allerdings nicht damit zu rechnen, dass die benötigten Heeresfliegerkräfte in den nächsten Jahren im geplanten Umfang und mit den vorgesehenen neuen Luftfahrzeugen aufgestellt werden können. Aufgrund der vom Inspektor der



Kampfhelikopter A-129 Mangusta des italienischen Kampfhelikopterregiments.

italienischen AVES (Fliegerkräfte des Heeres), General Verdecchia, gemachten Äusserungen ist aber damit zu rechnen, dass dennoch ein luftbeweglicher Verband zusammengestellt wird. Ein diesbezügliches Erprobungsregiment hatte bereits im Sommer 1995 auf dem Übungsplatz Monte Romano eine Einsatzübung durchgeführt, welche vor allem auf künftige Lufttransportmöglichkeiten ausgerichtet war.

Unterdessen ist innerhalb der AVES das Transporthelikopterregiment «Sirio» aufgestellt worden, das auf dem Luftwaffenstützpunkt Lamezia Terme in der Provinz Catanzaro beheimatet ist. An Transportmitteln sind diesem Regiment 12 Transporthelikopter CH-47C sowie 18 Mehrzweckhelikopter AB-205 resp. AB-206 zugeteilt worden. Dazu kommt eine kleine Anzahl von Aufklärungshelikoptern. Gemäss Aussagen von General Verdecchia ist diese neue Organisationseinheit für die italienischen Streitkräfte von dringender Notwendigkeit, denn mit Ausnahme der «Bri-

gade Folgore» verfügt bis heute kein Verband des Heeres über eigene Helikopter.

Ergänzend zum neuen Transporthelikopterregiment wurde nun Mitte Juni dieses Jahres auf dem Militärflugplatz Francesco Baracca in Casarsa della Delizia (Nähe Pordenone) das 7. Kampfhelikopterregiment «Vega» offiziell in Dienst gestellt. Das neue Regiment gliedert sich in die beiden Geschwader 48 und 49, die je über 18 Kampfhelikopter A-129 Mangusta sowie über 4 Aufklärungsheli A-109 und 6 Mehrzweckheli AB-206 verfügen. Noch ist unklar, wem dieses neue Regiment unterstellt werden soll: entweder direkt dem V. Korps oder evtl. auch Integration in eine neue luftbewegliche Brigade.

Die relativ rasche Aufstellung der beiden neuen Helikopterregimenter zeigt deutlich auf, dass die italienische Heeresführung trotz mangelnder Finanzmittel gewillt ist, die Heeresfliegertruppe zu stärken. Wie weit in nächster Zeit auch eine Modernisierung beim Flugmaterial möglich wird, steht allerdings noch nicht fest. hg

International

Gegensätzliche Zielvorstellungen über Neustruktur der NATO

Das Jahr 1990 hat nicht nur das Ende der Sowjetunion und deren Bündnisystem gebracht, sondern auch der NATO den potentiellen Gegner genommen. Hierdurch ist ein tiefgreifender Veränderungsprozess im atlantischen Bündnis verursacht worden, dessen Ende und Ergebnis noch nicht erkannt wer-

den kann. Über den konsensfähigen Vorschlag über eine neue Befehls- und Kommandostruktur, den die Aussenminister bis Dezember dieses Jahres vorlegen sollen, gibt es bei NATO-Staaten unterschiedliche, ja widersprüchliche Vorstellungen. Die NATO soll ihre transatlantischen Eigenschaften und Aufgaben behalten, aber auch, besonders nach französischem und deutschem Willen, eine europäische Sicherheitsidentität gewinnen und die Fähigkeit er-

werben, über den Verteidigungsauftrag hinaus, friedenssichernde Aufträge ausserhalb des Bündnisgebietes durch Intervention erfüllen zu können. Diese Operationen sollen auch nur von europäischen NATO-Staaten durchgeführt werden können. Die Öffnung nach Osten und Südosten rückt immer näher. Frankreich verfolgt zudem das Ziel, die Position der USA in der NATO zu mindern und seine eigene zu stärken. Von daher kommt der Vorschlag, die Positionen des Oberbefehlshabers Europa und Atlantik nicht beide durch einen Amerikaner zu besetzen, sondern für die europäische Position einen Europäer vorzusehen. Natürlich denkt Frankreich dabei an einen französischen General. Man ist bereit, dafür den Posten des Vorsitzenden des Militärausschusses dauernd einem Amerikaner zu übergeben und den Militärausschuss in die Befehlskette der NATO einzureihen. Eine Alternative hierzu wäre die Teilung der bisherigen Kompetenzen des Saceur mit einem europäischen Stellvertreter, der über einen eigenen Arbeitsstab zur Erfüllung der europäischen Aufgaben innerhalb der Organisation Shape verfügen soll. Die bisherigen drei Führungsebenen in Europa sollen auf zwei, durch Wegfall der «subregionalen» Hauptquartiere, reduziert werden. Es ist vorstellbar, dass diese Lösung nur für den Kommandobereich Europa Mitte erreichbar ist. Zu gross sind die partikularen Interessen und das nationale Erbhofdenken in bezug auf Ämterbesetzung und Einflussbehaltung in anderen Bereichen, z.B. in Südeuropa. Die Hauptvorschläge kommen von den grossen NATO-Ländern, denen es vorrangig nicht um höhere Effizienz, sondern um Vergrösserung ihres Einflusses geht. Die bisherige enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich in sicherheitspolitischen Fragen ist durch eine Annäherung Frankreichs an die sicherheitspolitischen Vorstellungen des Vereinigten Königreiches relativiert worden. Den Briten schwebt ein Kommandobereich «West» vor, dem Frankreich und Grossbritannien mit möglicherweise Spanien und Portugal angehören sollen. Der übrige europäische NATO-Bereich, erweitert durch ostmitteleuropäische Staaten, sollen in einen Nord- und Südbereich aufgeteilt werden. Hierdurch würde Deutschland von Frankreich und Grossbritannien abgekop-

pelt, die über wesentliche Luftstreitkräfte und atomare Kapazität verfügen.

In den Krisenreaktionskräften behielten Grossbritannien und Frankreich permanent die Führungsrolle, während für Deutschland die kostenintensive Landes- und Bündnisverteidigung sowie die risikobeladene und komplizierte Osterweiterung zu leisten wäre. Frankreich, das bisher keinen Verband der NATO unterstellt hat, drängt mit Forderungen vor. Weil Deutschland alle Bestrebungen Frankreichs nicht unterstützt, kommt es zu Enttäuschungen und Trübungen des guten Verhältnisses. Je näher der Zeitpunkt der Realisierung der NATO-Osterweiterung kommt, um so sichtbarer werden die gegensätzlichen Ansichten über Form und Teilnehmerstaaten. Die Streitkräfte der Beitrittsländer müssen voll kompatibel und integrierbar sein. Hierfür sind grosse Mittel erforderlich. Die Meinungsunterschiede vor allem über den Beitritt der baltischen Staaten sind erheblich. Während die südeuropäischen Staaten einer Osterweiterung ablehnend gegenüber stehen, Frankreich und Grossbritannien eine Einbeziehung der baltischen Staaten ablehnen, haben die nordeuropäischen Staaten ein fundamentales Interesse an der Einbeziehung der baltischen Staaten in der ersten Erweiterungsrunde bekundet. Der dänische Verteidigungsminister hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, Dänemark werde sich sonst einer Osterweiterung widersetzen. Um dem Dilemma einer Blockierung zu entgehen, ist man in die Erwägung eingetreten, ob in diesem Fall auf Einstimmigkeit verzichtet werden kann. Die deutsche Bundesregierung hat sich stets für eine zügige Osterweiterung eingesetzt. Tp.

Laufende Entwicklungen bei den Berge- und Geniepanzern

Die Einführung der modernen Kampfpanzer Abrams M-1, Challenger 2 und LeClerc bedingt neue Geniefahrzeuge der Klassen MLC 70 und MLC 30.

Gleichzeitig mit dem Bedürfnis, Truppen überall auf der Welt im Dienste der UNO oder anderer Organisationen einzusetzen, steigt auch der Bedarf an Geniefahrzeugen, die über weite Strecken transportiert werden können und die für vielfältige



Projekt ARV auf dem Chassis des Panzers LeClerc

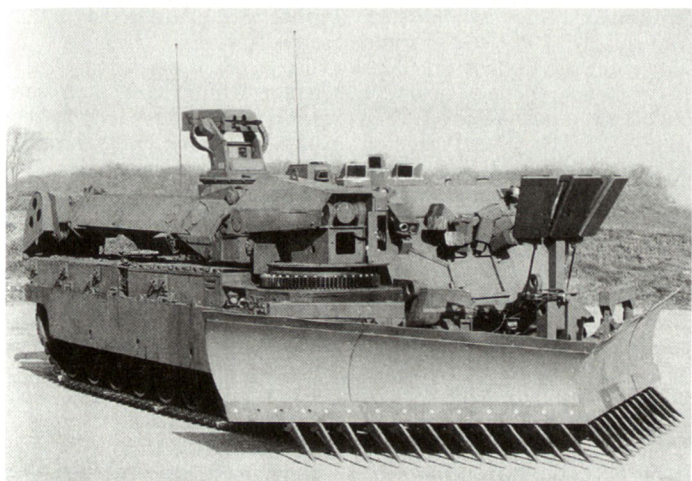
Aufgaben einsetzbar sind. Sie müssen aber auch in Konfliktsituationen neben den Kampfpanzern operieren können. Ein schweres Chassis leistet bei hoher Konfliktdensität bessere Dienste, wenn es um die Überlebenschancen geht und diese denjenigen der Kampfpanzer vergleichbar sein sollen. Leichtere Fahrzeuge eignen sich besser für indirekten Support, wenn geringere Überlebenschancen in Kauf genommen werden. Internationale Friedensmissionen weisen gegenüber traditionellen Einsätzen keine grossen Unterschiede auf: Hier müssen auch leicht gepanzerte Kräfte unterstützt werden.

Unter den verschiedenen Geniepanzern, die auf einem Kampfpanzer-Chassis aufgebaut sind, sticht der amerikanische Grizzly ins Auge. Er ist gegenwärtig das modernste gepanzerte Geniefahrzeug. 30 Stück sollen bis zum Jahr 2000 bereitstehen; der Bedarf wird auf etwa 300 Stück für die US-Streitkräfte geschätzt.

Das Grundchassis ist dasjenige des M-1 mit einem Motor AGT 1500 und der Aufhängung des M-1A2 sowie dem Raupenfahrwerk des M-1. Der Rumpf

ist stark modular geschützt, so dass dieselbe Leistung wie beim M-1 erreicht wird: Er verfügt auch über einen Splitterschutz, einen automatischen Brandschutz und einen AC-Schutz mit Überdruck. Um seine spezifischen Aufgaben erledigen zu können, verfügt der Grizzly über einen mobilen Kran (PDA), einen Minenräumpfzug (MCB) und ein System ADCS (Automatic Depth Control System). Der Selbstschutz wird durch das «Weapon System Mount» (WSM) garantiert, bestehend aus einem Mg 7,62 mm und einem Granatwerfer 40 mm Mk-19 inkl. Munitionsreserve. Dieses grosse und schwere Fahrzeug (64 t) benötigt nur zwei Mann Besatzung, was bei längerem Einsatz und beim Unterhalt Probleme ergeben könnte.

Das ADCS-System enthält ein Geländeerfassungssystem, ein Fahrkontrollsystem und Sensoren zur Bestimmung der genauen Fahrgeschwindigkeit in bezug auf das Gelände und die Vektorkräfte. Es dient dazu, den Minenräumpfzug zu steuern, der eine 4,02 m breite Gasse mit 38 cm Tiefe bei einer Maximalgeschwindigkeit von 9,3 km pro Stunde herstellt.



Geniepanzer Grizzly für die US-Army.

Der bewegliche Kran kann bis 1,8 t auf eine Maximaldistanz von 9 m von 45° links bis 115° rechts von der Fahrzeugachse heben. An dieser Vorrichtung kann auch eine Baggerschaufel montiert werden.

Bei den modernen Geniepanzern gesellen sich zu den bestehenden M-9 ACE der US Army und dem CET (Combat Engineer Tractor) des britischen Heeres die Projekte Terrier (Grossbritannien) und ARV (Frankreich). ACE und CET sind spezifische Einsatzmittel und unterscheiden sich von den übrigen gepanzerten Fahrzeugen. Sie entstanden beide aus ähnlichen operativen Bedürfnissen heraus, um handelsübliche Bulldozers zu ersetzen.

Russland

Forderungen nach einer Berufsarmee

Im Zusammenhang mit dem Tschetschenienkonflikt resp. den auftretenden Problemen innerhalb der russischen Streitkräfte sind in Russland einmal mehr Forderungen nach einer Berufsarmee laut geworden. Auch Präsident Boris Jelzin hat sich diesbezüglich geäussert und die Abschaffung der geltenden allgemeinen Wehrpflicht sowie die Bildung einer reinen Berufsarmee bis zum Jahre 2000 angekündigt.

Militärexperten bezweifeln allerdings, dass Russland dazu auf absehbare Zeit hin überhaupt in der Lage ist. Angeführt werden dabei insbesondere die folgenden Argumente:

■ Eine angemessen bezahlte Berufsarmee könne sich Russland aus wirtschaftlichen Gründen in den nächsten Jahren nicht leisten.

■ Zudem bestehen echte Zweifel, ob sich im Lande genug qualifizierte junge Leute freiwillig für einen solchen Dienst melden würden.

Denn das Ansehen der Streitkräfte in der Bevölkerung, die früher (zu Zeiten der Sowjetunion) einen sehr hohen Stand hatte, ist auf einen absoluten Tiefpunkt gesunken und soll nur noch bei knapp 20 Prozent liegen. Das Bild der Armee wird immer mehr durch die schlechte Versorgungslage, die mangelhafte Ausrüstung, die ausstehenden Soldzahlungen, die zunehmenden Desertionen und die

Das neue Geniefahrzeug Terrier ist leicht einsetzbar, hat gute Überlebenschancen und verfügt über ein breites Einsatzspektrum. Grundsätzlich soll es zur Unterstützung leichter gepanzerter Kräfte dienen. Gepanzerte Fahrzeuge werden hauptsächlich zur See in ihren Einsatzraum transportiert. Deshalb genügt ein Gefährt, das weniger als 30 t wiegt. So kann es auch in Gebieten mit schlechter Infrastruktur (wenig tragfähige Brücken, schlechte Strassen) eingesetzt werden.

Die britischen Streitkräfte benötigen etwa 100 Terrier; diese dürften um das Jahr 2005 bereitstehen.

Beschaffungszahlen für den französischen ARV sind noch nicht bekannt. BT

weiterhin hohe Selbstmordrate bestimmt. Kommt dazu, dass in den letzten zwei Jahren infolge Zahlungsunfähigkeit praktisch keine neuen Mittel (Bewaffnung und Ausrüstung) zugeführt werden konnten. Diverse Rüstungsbetriebe sollen sich heute sogar weigern, den eigenen Streitkräften neues Gerät ohne Vorauszahlung auszuliefern. Gemäss vorliegenden Erkenntnissen sollen heute rund 50 der total 81 vorhandenen Divisionen aus diversen Gründen nicht einsatzbereit sein. Bei den Luftstreitkräften sollen ungefähr zwei Drittel der Geschwader nur eingeschränkt oder gar nicht einsatzfähig sein, weil es hier vor allem an Treibstoff und Ersatzteilen mangelt. Bei der Marine besteht in etwa der gleiche Zustand.

Allerdings sind sich die Militärexperten einig: Im Vordergrund steht nicht die Frage Wehrpflicht oder nicht, sondern eine dringend notwendige Wehrreform. Diese müsste auch eine massive Verkleinerung der heute noch über 1,5 Mio Mann umfassenden Streitkräfte beinhalten – mit all den Konsequenzen, die daraus entstehen könnten. hg ■